

Bericht für 2020 über das Vorhaben »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum«

Matthias Wemhoff • Heidemarie Eilbracht

Das seit 2012 von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz geförderte Kooperationsprojekt zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte (MVF) in Berlin und dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) in Schleswig unter der Leitung der Direktoren Prof. Dr. M. Wemhoff und Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim hat seine Arbeiten im Berichtsjahr planmäßig fortgesetzt. Ein wichtiger Meilenstein war die nach der Eingangsevaluierung 2014 zweite große Projektevaluierung im Herbst 2020. Auf Basis eines umfangreichen schriftlichen Arbeitsberichts stellte das Projektteam im Rahmen einer digitalen Sitzung am 12. November den Fortschritt der Arbeiten in den vergangenen sechs Jahren dar. Neben den drei nationalen und internationalen Fachgutachtern haben Vertreter der Mainzer Akademie sowie die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Projektbeirats als Gäste an der Präsentation teilgenommen. Das abschließende Votum wird für 2021 erwartet.

Im Modul 1 (H. Eilbracht, S. Kriesch) wurden die zentralen Aufgaben zur Erschließung der Königsberger Archivalien- und Fundbestände sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der Projektdatenbank fortgeführt. Nach der Aufnahme von ca. 2.700 Datensätzen zu archäologischen Fundorten sowie der Einbindung der 2.184 digitalen Ortsaktenbände als PDF-Dateien konnte im Berichtsjahr auch die Erfassung der einzelnen Blätter der Ortsakten vollständig abgeschlossen werden. Gut 20.500 Einzelblätter stehen nun als digitale Bilddateien mit ihren jeweiligen Vorder- und Rückseiten im JPG-Format sowie als zugehörige archivalische Einträge für die erweiterte, Akten übergreifende Recherche zur Verfügung. Die Datenbank unterstützt als »digitales Ortsarchiv« ein wichtiges Ziel des Projekts: die archäologische Fundstellenlandschaft im ehemaligen Ostpreußen auf Basis der bis 1945 vorhandenen Archivalien und Funde wiederzugewinnen und die Ergebnisse für die internationale Forschung dauerhaft verfügbar zu machen. Diese Arbeiten wurden 2020 auf Basis eines festgelegten komplexen Workflows systematisch fortgesetzt. Orts-

akten und Einzelblätter bilden die Quellen für die Rekonstruktion der Fundstellen in der jeweiligen Arbeitsregion. An der Umsetzung dieser Aufgabe sind alle drei Projektmodule beteiligt.

Weitere Teile der in Kooperation mit dem MVF Berlin digitalisierten Königsberger Archivalienbestände werden in einem laufenden Prozess für die Aufnahme in die Projektdatenbank vorbereitet. Der standardisierte Workflow umfasst zahlreiche Arbeitsschritte, u.a. Bildbearbeitung, Datenerfassung, Datenimport bzw. Datenmigration, die Verknüpfung von Datensätzen sowie die Dokumentation der Prozesse und die Erarbeitung von Nutzerhilfen. Die Datenbank enthält seit 2019 auch ca. 18.000 Funde aus dem Königsberger Prussia-Museum, deren Datensätze in 2020 umfassend redaktionell bearbeitet wurden. Für die Projektdatenbank wurden darüber hinaus neue Datensätze zur Fachliteratur erfasst, die mit Beginn des Jahres 2021 migriert werden. Der Bereich »Literatur« umfasst dann mehr als 1.200 bibliographische Einträge mit Bezug zur archäologischen Forschung in Ostpreußen. Die Maßnahmen zur Veröffentlichung der Datenbank wurden fortgesetzt. Als »prussia museum digital« wird sie ab 2021 für die wissenschaftliche Forschung nutzbar sein.

Die Transkription der handschriftlichen Königsberger Dokumente in Zusammenarbeit mit dem Archiv des MVF Berlin (H. Junker) und ehrenamtlichen Mitarbeitern (H.-W. Erdt, W. Filip, A. Mohr, B. Ohlsen, B. Ratz) wurde fortgeführt. Ziel dieser Arbeiten ist es, die Transkriptionen perspektivisch als wissenschaftlich zitierfähige Dokumente in die Datenbank einzubinden und sie gemeinsam mit den Originalquellen zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang wurde ein Antrag auf Drittmittelfinanzierung entwickelt. In Kooperation mit dem MVF-Magazin wurden weitere Königsberger Fundbestände (Metallfunde; Steingeräte) für die Aufnahme in das Akademieprojekt vorbereitet (E. Dutkiewicz, J. Fütterer, G. Möller).

Durch die Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen werden die Administration und der Ausbau der Projektdatenbank ständig professionalisiert (S.

Kriesch). Dazu zählten 2020 u.a. Veranstaltungen, die vom Projekt NFDI, der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur, durchgeführt wurden, so ein Arbeitstreffen der Taskarea 2 zum Thema »Collecting« und ein Konsortialtreffen innerhalb von NFDI4Objects. 2020 wurde zudem eine Schulung zur projektinternen Nutzung neuer Module in der Datenbank durchgeführt (H. Eilbracht, S. Kriesch in Kooperation mit der Fa. Programmfabrik, Berlin). Die Stelle einer studentischen Mitarbeiterin zur Unterstützung der Aufgaben in Modul 1 konnte 2020 erneut besetzt werden (S. Heisig). Die Arbeiten an der Dissertation zum mittelalterlichen Gräberfeld von Ramutten im heutigen Litauen wurden fortgesetzt (C. Hergheligi). Die Dissertation wird am MVF Berlin fachlich betreut (M. Wemhoff, H. Eilbracht). Sie wird seit 2017 durch ein Promotionsstipendium der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gefördert.

Die Arbeiten in Modul 2 (J.A. Prassolow) zur Verifizierung und Validierung der archäologischen Fundstellen im bisherigen Schwerpunktgebiet – das sind das Samland und der südlich anschließende Teil der Kaliningrader Halbinsel – wurden 2020 fortgesetzt. Gleichzeitig wurde mit den Arbeiten in einem neuen Schwerpunktgebiet beiderseits des Flusses Memel begonnen, eine Teilregion Ostpreußens, die heute teils zu Litauen und teils zum Kaliningrader Gebiet Russlands gehört. Wie in den vergangenen Jahren wurden für diese Aufgabe verstärkt moderne Luft- und Satellitenbilder aus öffentlich zugänglichen Quellen genutzt. Als vorkriegszeitliche Quellenbasis zur Bewertung von Lage und Charakter der archäologischen Denkmäler in den beiden Schwerpunktgebieten dienten weiterhin das Archiv des Königsberger Prussia-Museums im MVF Berlin sowie das vom Kreisdenkmalpfleger Hermann Sommer zusammengestellte Archiv (Fundkartei) des Kreises Fischhausen, das im ZBSA in Schleswig aufbewahrt wird. Die aus den Archivalien gewonnenen Angaben zu den Fundstellen wurden planmäßig in die projektintern entwickelte Datenbank eingegeben. Die Auswertung der beiden Archivquellen erfolgte 2020 mit Unterstützung durch eine studentische Mitarbeiterin (S. Rode).

Angesichts der Bedeutung des Archivs von H. Sommer bzw. seines gesamten archäologischen Nachlasses wurde 2020 ein in das Forschungsthema einführender Aufsatz publiziert (siehe Veröffentlichungen). Mehrere Beiträge zu diesem Material sowie zu weiteren Aspekten der Forschungsgeschichte in der Region sind vorgesehen. Die im Kontext der Suche von neuen Archivquellen für das Jahr 2020 geplanten Reisen in

die Sammlungen und Archive der Heimatstuben bzw. der Kreisgemeinschaften des ehemaligen Ostpreußens wurden pandemiebedingt in das Jahr 2021 verschoben.

Ein großer Fortschritt wurde bei der Weiterentwicklung des in Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung des ZBSA projektintern entwickelten GIS-Modells der archäologischen Landschaft Ostpreußens erzielt. Zunächst wurde für diese Region 2020 dank der Kooperation mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) der Pool von topographischen Karten, die dem GIS-Modell zugrunde liegen, wesentlich vergrößert. Des Weiteren wurden, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der GIS-Abteilung des ZBSA, die Arbeiten an der Vektorisierung der vorkriegszeitlichen analogen Karten im Hinblick auf die Topographie, die Hydrologie und die Lage der Fundorte im Samland bzw. auf der Kaliningrader Halbinsel fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen. Dies ermöglicht nun erstmals die räumliche Analyse der archäologischen Landschaft auf einem den modernen Forschungsanforderungen entsprechenden Niveau. Für das Projekt und darüber hinaus stellt das digitale GIS-Modell ein bislang einzigartiges Forschungstool im Gebiet des ehemaligen Ostpreußens dar.

Im Modul 3 (T. Ibsen) wird mit der Untersuchung der zahlreichen Burgwälle der Region als einem zentralen Schwerpunkt des Projekts ein Beitrag zur modernen Siedlungsforschung geleistet. Die monumentalen Anlagen, deren räumliche Verteilung in der Landschaft nach über 150 Jahren Forschungsgeschichte mittlerweile gut bekannt ist, werden durch eine speziell im Rahmen des Projekts entwickelte Methode untersucht: Über Reihen aus Bohrungen lassen sich Profilschnitte der Wall-Graben-Systeme gewinnen und damit verschiedene Bau- und Nutzungsphasen eines Burgwalls identifizieren. Diese können im Anschluss durch Datierungen von holzkohlehaltigen Schichten zeitlich eingeordnet werden. Gerade diese Resultate zur absolutchronologischen Einordnung fehlten für die meisten Burgwälle bislang, sind aber für das Verständnis der Siedlungsdynamik essentiell.

Im Jahr 2020 haben pandemiebedingt keine Feldforschungen stattfinden können. Im Vordergrund der Arbeiten standen daher die Aufarbeitung und die Analyse des in den vergangenen Jahren gewonnenen Probenmaterials. Die zahlreichen Erdproben der Burgwälle Warnikam, Partheinen und Stuthenen, alle im Kaliningrader Gebiet gelegen, wurden auf datierbare Holzkohlestücke hin untersucht (J. Frank). Nach

der Aussortierung der Holzkohlen sind Proben des Burgwalls Warnikam durch T. Schroedter (Kiel) holzartlich bestimmt und anschließend im Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung der Universität Kiel datiert worden. Offenbar entstand der Burgwall von Warnikam demnach bereits in der vorrömischen Eisenzeit und wurde auch in der Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit sowie im anschließenden Frühmittelalter genutzt.

Im Rahmen des 2018 gegründeten Forschungsnetzwerks COMFORT (Community on Fortification Research) zur Vernetzung der Burgwallforschungen unter dem Dach der European Association of Archaeologists (EAA) fand am 5. und 6. März noch vor den pandemiebedingten Einschränkungen ein internationaler Workshop mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Schleswig zum Thema »The setting of fortifications in the natural and cultural landscape« statt (T. Ibsen gemeinsam mit B. Maixner und S. Messal). Mit den Vorbereitungen zur Publikation des Konferenzbandes mit insgesamt 16 Tagungsbeiträgen in deutscher und englischer Sprache wurde begonnen.

Die Arbeiten an der Dissertation zur Siedlungslandschaft in der Umgebung des wikingerzeitlichen Gräberfeldes von Wiskiauten/Mochovoe im heutigen Kaliningrader Gebiet wurden abgeschlossen (A. Sirkin). Die Dissertation wurde am ZBSA Schleswig erarbeitet und fachlich betreut (C. von Carnap-Bornheim, T. Ibsen) und von 2016 bis 2019 durch ein Promotionsstipendium der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gefördert. A. Sirkin hat ihre Doktorarbeit im November 2020 an der Universität Kiel erfolgreich verteidigt. Ebenfalls 2020 konnte die von A. Chylińska-Früboes im Projekt angefertigte Dissertation zu den Fibeln der frühromischen Kaiserzeit aus dem Territorium der Dollkeim/Kovrovo-Kultur veröffentlicht werden. Die umfangreiche Arbeit ist in zwei Bänden in der von C. von Carnap-Bornheim und M. Wemhoff herausgegebenen Reihe der »Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete« publiziert (siehe Veröffentlichungen).

Zur kontinuierlichen Kommunikation im Projekt werden regelmäßig ein- bis zweitägige Treffen zwischen der Arbeitsstelle in Schleswig und dem Archivstandort Berlin durchgeführt, die im Pandemiejahr 2020 ab März digital stattgefunden haben. 2020 gab es drei physische Treffen in Berlin, Hamburg und Schleswig und 17 digitale Besprechungen. Die bereits 2019 begonnene Neugestaltung und der Ausbau der Website des Projekts wurden 2020 weitergeführt. Die Inhalte sind in einer deutschen und einer englischen Version

verfügbar. Die regelmäßig stattfindenden Arbeitsbesuche auswärtiger Fachkolleginnen und -kollegen in Schleswig und Berlin sowie die Studienreisen und Feldforschungen der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter in das Arbeitsgebiet sind 2020 aufgrund der Pandemie entfallen.

Team

MVF Berlin

Dr. Heidemarie Eilbracht
 (wiss. Mitarbeiterin, Modul 1, seit 1.1.2012)
 Sebastian Kriesch M.A.
 (Mitarbeiter IT, seit 1.7.2015)
 Cecilia Hergheligi M.A.
 (Promotionsstipendiatin, seit 1.10.2017)
 Sophie Heisig B.A.
 (studentische Mitarbeiterin, seit 1.10.2017)

ZBSA Schleswig

Dr. Timo Ibsen
 (wiss. Mitarbeiter, Modul 3, seit 1.1.2012)
 Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow
 (wiss. Mitarbeiter, Modul 2, seit 1.2.2012)
 Annika Sirkin M.A.
 (Doktorandin)
 Signe Rode B.A.
 (studentische Mitarbeiterin, seit 2019)

Veröffentlichungen

C. VON CARNAP-BORNHEIM/T. IBSEN/J. A. PRASSOLOW, Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2019 (Schleswig 2020) 48–50.

T. IBSEN, Wiskiauten/Mochovoe. Siedlungsgrabungen im Umfeld des wikingerzeitlichen Hügelgräberfeldes. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein (ANSH) 26, 2020, 264–265.

T. IBSEN/B. MAIXNER/S. MESSAL, First workshop of the EAA "Community on Fortification Research (COMFORT)", 5/6 March 2020. TEA (The European Archaeologist) 64, 2020, 20–24.

J.A. PRASSOLOW/K. SKVORTSOV, Schönwarling/Skowarcz and Dollkeim/Kovrovo-type crossbow fibulae in the Sambian-Natangian culture area. *Archaeologia Baltica* 27, 2020, 51–65.

J.A. PRASSOLOW, Hermann Sommer and his archaeological legacy. The preservation of cultural monuments of the Sambian Peninsula in the period 1929 to 1945. *Archaeologia Baltica* 27, 2020, 120–135.

M. WEMHOFF/H. EILBRACHT, Bericht für 2019 über das Vorhaben »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum«. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 52, 2020, 159–162.

In den von C. von Carnap-Bornheim und M. Wemhoff herausgegebenen »Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete« sind folgende Bände erschienen:

Band 18/1 und 18/2: A. CHILIŃSKA-FRÜBOES, Fibel, Tracht und Interkulturalität. Die Dollkeim/Kovrovo-Kultur der älteren Römischen Kaiserzeit im nördlichen Ostpreußen (Mainz 2020).

Projektpräsentationen

22.1.2020: »Die völkerwanderungszeitlichen Dolchmesser der samländisch-natangischen Kultur auf dem Gebiet des ehemaligen Ostpreußens«. Vortrag im Rahmen einer Buchvorstellung im Archäologischen Institut der Universität Warschau [J. Prassolow]

5.3.2020: »Hillforts of the Sambian peninsula – location factors throughout time«. Vortrag im Rahmen des Internationalen Workshops der EAA-Community on Fortification Research (COMFORT) »The setting of fortifications in the natural and cultural landscape« in Schleswig [T. Ibsen]

12.3.2020: »prussia museum digital – die Datenbank im Akademievorhaben »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung««. Vortrag und Web-Präsentation im MVF Berlin [H. Eilbracht/S. Kriesch]

24.9.2020: »Aus Alt mach Neu – Das ehemalige Ostpreußen im Netzwerk baltischer Archäologie«. Vortrag auf dem Deutschen Archäologie-Kongress in Kiel, digital [T. Ibsen/J. Prassolow]

24.11.2020: »The transcription of handwritten documents on East Prussian archaeology at the Museum for Pre- and Early History in Berlin by volunteers: a case study«. Vortrag beim ROOTS Communication Platform Workshop »Public participation in archaeo-

logical research: Opportunities and Limitations«, digital [H. Eilbracht/H. Junker]

November 2020: »Archäologie zu zweit – Forschung im ehemaligen Ostpreußen«, Folge 5 [C. von Carnap-Bornheim/T. Ibsen] siehe <https://www.youtube.com/playlist?list=PLmy9Hu31NWqg6Njwoy7YNdYjGE8KqpX1t>

Internet

www.akademieprojekt-baltikum.eu